



Midnight-Sun-Marathon Tromsø (18.06.2022)

Als ich den Flug nach Tromsø reserviert habe, führte eine Laune des Systems dazu, dass zu diesem Zeitpunkt ein Business-Class-Flug von Nürnberg aus günstiger war als die Economy-Variante mit Start in Frankfurt. Ich buchte also unter anderem einen der vielgeschmähten Kurzflüge und nahm mir vor, dies später über atmosfair wieder auszugleichen. Nun ja – so richtig bequem sollte unsere Reise dennoch nicht werden.

Es begann damit, dass die Maschine, die uns in Nürnberg abholen sollte, defekt war. Die Ersatzmaschine kam eine Stunde später. Der Anschlussflug in Frankfurt war weg.

Es kostete erneut eine Stunde in der Warteschlange und am Schalter der Lufthansa in Frankfurt, um eine akzeptable Alternativbuchung zu bekommen. Das Buchungssystem hätte uns nämlich nach Narvik geschickt – Ankunft 22 Uhr und 350 km von Tromsø entfernt. Da hätten wir genau so gut mit dem Fallschirm abspringen können.

Wir standen bereits mit dem Bus vor dem Flugzeug, als herauskam, dass auch diese Maschine defekt war. Wieder einmal dauerte es eine Stunde, bis Ersatz beschafft werden konnte. Allerdings war die neue Maschine kleiner. 20 Passagiere mussten in den Folgefliieger umgebucht werden. Mit der Business Class waren wir da fein raus. Dennoch – der Anschluss in Oslo war weg.

In Oslo wurden wir immerhin automatisch auf einen späteren Flug umgebucht. Der kam natürlich auch nicht pünktlich los, weil Personal ausgefallen war. Letzen Endes kamen wir nach fast 17 Stunden in unserem Hotel an. Und wir hatten trotz dieser Odyssee das Glück, dass es auch unser Gepäck an den Zielort geschafft hat, weswegen wir von einigen anderen Ankömmlingen beneidet wurden.

Am nächsten Abend um 20:30 Uhr stand ich dann mit etwa 900 weiteren Läufern am Start des Marathons. Für Tromsø war das Wetter sehr gut – knackige 11 Grad und trocken. Nach einer Auftaktrunde durch die Innenstadt überquerten wir gleich die große Brücke über den Tromsøysund – eines der zwei Wahrzeichen des Ortes – und liefen auf die Eismeerkathedrale zu, das andere Wahrzeichen von Tromsø. Beide

Uli Walters Laufberichte



stammen übrigens aus den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts. Ich lasse das mal so stehen.



Über die Tromsøbrua zur Eismeerkyrkja



Schneebedeckte Berge im Hintergrund

Es folgte eine Pendelstrecke an der Küste entlang, die auf dem Hinweg einen sehr schönen Blick auf ein paar schneebedeckte Gipfel bot. Das war für mich der attraktivste Teil des Laufs. Nach etwa 20 Kilometern ging es dann wieder über die Brücke zurück auf die Seite der Innenstadt. Ich passierte die Halbmarathon-Marke etwa nach 2:17 Stunden und fühlte mich bis dahin noch recht gut.

Uli Walters Laufberichte



Stimmungsmacher bei Kilometer 19



Blick auf die Brücke bei Kilometer 21

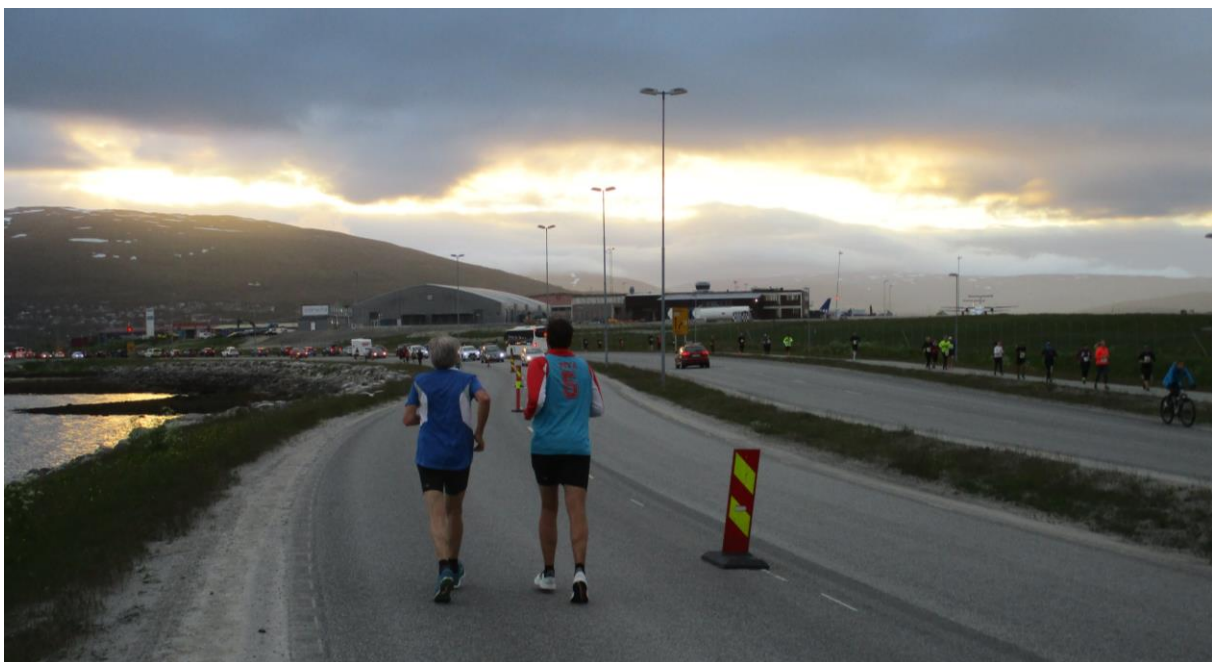
Uli Walters Laufberichte



Mit den beiden Überquerungen der Brücke hatte ich zwar die zwei steilsten Anstiege des Kurses hinter mich gebracht, aber im weiteren Verlauf ging es jetzt ständig leicht bergauf und bergab. Insgesamt sollten heute nach meiner Messung 185 Höhenmeter zusammenkommen.

Und leider war die Aussicht auch nicht mehr so reizvoll wie auf dem ersten Teilstück. Klar – fast die ganze Zeit über waren im Hintergrund Berge zu sehen. Das ist in Tromsø einfach grandios. Es fehlte jedoch ein wenig Abwechslung. Die Strecke verläuft nämlich nun eher langweilig am Rande breiter Straßen an der Küste entlang, bis sie auf Höhe des Flughafens die Wendemarke erreicht und auf derselben Route wieder zurückführt. Es blieb zwar die ganze Zeit taghell, aber es wurde von Stunde zu Stunde etwas kälter.

Ab Kilometer 27 musste ich immer wieder Gehphasen einlegen. Ich spürte deutlich, dass ich erst zwei Wochen zuvor den anstrengenden Marathon in Stockholm absolviert hatte. Es ging jetzt nur noch darum, unter der 5-Stunden-Marke zu bleiben. Ich lieferte mir dabei ein kleines Duell mit einem anderen Läufer, der vermutlich etwa mein Alter hatte und ein St.-Pauli-Laufhemd trug. Letzten Endes blieb ich vorne.



Leuchtender Himmel bei Kilometer 29

Uli Walters Laufberichte



Ab und zu wurden wir dabei von den wenigen Zuschauern angefeuert. Bands oder Diskjockeys waren an der Strecke nicht zu finden, aber ein paar Anwohner hatten Musikboxen auf die Straße gestellt. Auf dem ersten Teilstück war diesbezüglich etwas mehr los. Erst auf den letzten 1000 Metern, in der Innenstadt, wurden die Läufer wieder kräftig durch die Gäste der an der Straße liegenden Lokale unterstützt.

Und dann kam auch endlich das Ziel. Ich durchlief es nach 4:57:01 Stunden und war mit meinen Kräften vollkommen am Ende. Außerdem fror ich nun jämmerlich, so dass ich mich nur mühsam wie ein Zombie in das Hotelzimmer schleppen konnte.

Ich landete mit dieser fragwürdigen Leistung auf Platz 43 von 48 Finishern der M60 (583. von 635 Männern / 781. von 885 gesamt). Immerhin konnte ich den 81. (Ultra-) Marathon im 31. Land verbuchen. Bis zum nächsten Lauf werde ich jetzt jedoch eine ordentliche Pause benötigen.

Die Gewinner waren natürlich deutlich schneller: Der für Norwegen laufende Ephraim Abdulaziz war nach 2:20:02 Stunden im Ziel, und die ebenfalls norwegische Yngvild Kaspersen benötigte 2:45:13 Stunden.

Fazit: Als Teil der sehr schön organisierten Rundreise zum Nordkap, die von Laufreisen.de angeboten wird, ist der Midnight-Sun-Marathon natürlich ein Muss. Alleine für den Marathon würde ich jedoch niemandem die lange Anreise empfehlen – zumal sich bei auch die Rückreise nach Deutschland als drei Tage dauernder Marathon erweisen sollte. Aber das sprengt den Rahmen dieses Berichtes.

Uli Walter